



Rems-Zeitung



DIE HEIMATZEITUNG SEIT 1786 · UNABHÄNGIGE ZEITUNG FÜR SCHWÄBISCH GMÜND UND DEN OSTALBKREIS · ÄLTESTE NOCH ERSCHIEINENDE TAGESZEITUNG IN BADEN-WÜRTTEMBERG

16 Nummer 5 · Freitag, 8. Januar 2010



Ein Schwerpunkt 2009: Zahngesundheit. Hier Isabella Vogel bei der Arbeit



Zahnputztraining für Kinder, die noch nie eine Zahnbürste hatten.

Fotos: prv

Wie „pro vita“ Kindern helfen kann

Jahresbericht der Stiftung zur Bekämpfung weltweiter Armut und zur Förderung menschenwürdiger Lebensbedingungen

„Nichts ist uns wichtiger, als anderen einen Nutzen zu stiften, bedürftigen Menschen Hoffnung und Ermutigung zu geben“, erklärt Harald Röder, Präsident des Kuratoriums der Stiftung pro vita im Jahresbericht 2009.

SCHWÄBISCH GMÜND (rz). „Wir sind uns bewusst, dass durch die erdrückend hohe Anzahl der im Elend lebenden Nepalesen bei uns die Gefahr besteht, mit der Zeit abzustumpfen und ihre Hilferufe nicht mehr zu hören. Aber wir wollten und wollen uns auch weiterhin nicht abwenden. Und so hoffen wir, auch künftig wieder gemeinsam mit anderen Entwicklungshelfern, Partnern und Organisationen einen Beitrag leisten zu können, um im Rahmen unserer Möglichkeiten die Not in der Welt wenigstens ein bisschen zu lindern.“ Mit diesen Worten stellte der Gmünder Harald Röder den jüngst erschienenen Jahresbericht 2009 – „Hilfe für Nepal“ vor. In diesem finden sich Berichte vom Armenhospital Shanti Seha Griha der Shanti Leprahilfe, vom Programm „Ausbildung und Qualifizierung nepalesischer Mädchen“ mit der Erfolgsgeschichte von Bindu Hima Devi Chamlagai sowie den Govinda-Projekten Shangri-La Orphanage und International School. Eindrucksvolle Beispiele für effiziente Unterstützung, bestückt mit Bildern, die Hoffnung und Ermutigung vermitteln.

Blick ins Armenhospital der Shanti Leprahilfe

Nur ein paar Zeilen per E-Mail – und dennoch ist sie nicht zu überlesen, die Freude über ein Geschenk, das aus dem Ostalbkreis stammt – einen Rollstuhl für die „Friedens-Dienst-Station“, „Shanti Sewa Griha“, in Kathmandu gestiftet. Prakash, einer der „jungen Wilden“, die derzeit in dem dort angeschlossenen Waisenhaus leben, reagierte sofort und sicherte sich das Gefährt. Seitdem vergeht kein Tag, an dem der 16-Jährige mit dem gewinnenden Lachen nicht mindestens einmal innehält und ein Dankesgebet gen Himmel entsendet, weil einer seiner größten Wünsche in Erfüllung ging. Weitere

sind an all die Menschen gerichtet, die ihm diese fantastische Mobilität ermöglicht, ihm zuvor bereits ein zu Hause gegeben haben, die ihn zur Schule gehen lassen. Und an Freunde, die ihm aufzeigen, dass auch er eine Zukunft hat – in einem Land, in dem Behinderte ansonsten aus der Gesellschaft ausgestoßen werden.

1992 wurde in Deutschland der Verein Shanti Leprahilfe Dortmund gegründet, zeitgleich mit dem nepalesischen Armenhospital Shanti Sewa Griha in Pashupatinath. Die damals sieben nepalesischen Mitarbeiter begannen ihre Arbeit in der Station mit 34 Lepra-Patienten. Heute gibt es über 30 Hauptamtliche, die inzwischen nicht nur den Hauptstandort in Kathmandu betreuen, sondern auch in der ambulanten Krankenstation, in Buddhanilkanta tätig sind. Täglich kommen über 100 Patienten – oft von weit entlegenen Landesteilen – zur medizinischen Versorgung. Die Behandlungen sind kostenlos, genauso wie in der 86-Betten-Klinik mit angeschlossener Schwerbehinderten-Kinderklinik, im Hospiz, die Betreuung im Kindergarten, in der staatlich anerkannten Schule und im Waisenhaus.

Zudem gehören rund 1500 Dauer-Schützlinge zur großen „Shanti-Familie“. Mehr als 330 von ihnen leben in selbst gebauten Lehm- und Bambushäusern in Buddhanilkanta. Sie arbeiten in insgesamt 14 Werkstätten, bedrucken dort Papier, arbeiten in der Schneiderei, stellen Spielzeug und Kunstgewerbe her, weben traditionelle Schals, bauen in der ökologischen Gärtnerei viele Gemüsesorten sowie Kartoffeln und Blumen an, und pflanzen das Aufforstungsprojekt mit diversen Obstbäumen.

Die Stiftung pro vita hat die Shanti Leprahilfe im Jahr 2009 in ihrer Arbeit unterstützt. Für ihre Weihnachtsaktion gab sie 1600 handbemalte kleine Blechelefanten in Kathmandu in Auftrag. Für diese wunderschönen, glücksbringenden Kunstwerke wurde ein „fair price“ gezahlt, der es der Shanti Leprahilfe ermöglicht, die Erkrankten in den beschützenden Werkstätten arbeiten zu lassen. Denn nichts gibt diesen Menschen dort mehr Würde und Selbstwertgefühl, als eine angemessen entlohnte, sinnvolle Arbeit.

Seit 2004 unterstützt pro vita Mädchen, die aus belasteten Verhältnissen kommen,

mit Stipendien, um ihnen einen Schul- oder Ausbildungsabschluss zu ermöglichen. Die erste Nepalesin, die dieses Programm in Anspruch nehmen konnte, war Bindu Hima Devi Chamlagai. 10 Jahre alt war sie, als ihre Mutter an Tuberkulose starb, weil man es sich nicht leisten konnte, sie ärztlich behandeln zu lassen. Bindu musste die Schule abbrechen, um den ganzen Haushalt zu erledigen und ihre jüngeren Geschwister zu versorgen sind.

Aber auch Bindu war erkrankt. Tag für Tag verschlechterte sich ihr Zustand. Schließlich brachte sie ihr Vater drei Monate nach dem Tod ihrer Mutter zur Organisation „Maiti Nepal“ in deren Zentrum in Kathmandu. Das war im Jahr 1990, und so entstand später der Kontakt zu pro vita sowie ihrer Patenfamilie in Schwäbisch Gmünd.

Bindus sehnlichster Wunsch war es, den Lebensunterhalt für ihre Familie bestreiten zu können. Pro vita ermöglichte ihr einen Schulabschluss und ein Studium an der „Kathmandu Academy of Tourism & Hospitality“ zu beginnen, wo sie seit diesem Jahr die Fächer Tourismus und Hotelmanagement belegt hat.

Govinda-Projekt: Shangri-La Orphanage (Waisenhaus)

Pro vita unterstützte den Bau des Waisenhauses der Govinda Entwicklungshilfe und seiner nepalesischen Partnerorganisation Shangri-La mit circa 11000 Euro. Seit Oktober 2000 konnten durch die Errichtung von gleich zwei Gebäuden mit einer Nutz- und Wohnfläche von insgesamt über 1000 Quadratmetern mehr als 50 Waisenkinder ein neues Zuhause finden. Die Stiftung fördert weitere Hilfsmaßnahmen: So stehen für insgesamt fünf Waisenkinder die für eine Patenschaft entsprechend notwendigen Finanzen bereits zur Verfügung. Neu ist das Zahnpräventionsprojekt. Ein erster Schritt in diese Richtung wurde bereits im April 2009 getan: Die Zahnärztin Isabella Vogel unternahm auf Veranlassung der Stiftung pro vita eine Reise zu den Kindern im Shangri-La. Dabei wurden im eigens eingerichteten „Dental-Camp“ in Chapagoun aus den ursprünglich gepflanzten zwei Tagen dann ganz schnell



Harald und Rosana Röder mit dem glücklichen Rolli-Fahrer Prakash.

vier Tage. Denn alles geschah unter einfachsten Bedingungen: Als Behandlungsstuhl diente ein einfacher Schemel, als Beleuchtung eine von „Assistenten“ gehaltene Taschenlampe. Dennoch gab es am Ende ein fantastisches Ergebnis sich: Insgesamt 197 Untersuchungen, 77 Behandlungen und 67 gezogene Zähne. Alles wurde von den Angestellten fein säuberlich notiert und dokumentiert – eine erste, solide Bestandsaufnahme und perfekte Grundlage für ordentliche Patientenakten. Damit auch künftig professionelle Untersuchungen durchgeführt werden, wird die Stiftung pro vita ein „Zahnarzt-Netzwerk“ organisieren und dadurch sicherstellen, dass mindestens einmal jährlich ein in Deutschland niedergelassener Arzt oder eine Ärztin persönlich bei den Schülern in Nepal sein wird. Dieser kann einerseits das erwähnte „Putztraining“ durchführen

und andererseits darüber befinden, welches Kind von einem nepalesischen Dentalmediziner weiter behandelt werden soll. Anlässlich des nächsten Zahnarzt-Aufenthaltes in Nepal im Jahr 2010 werden wir zudem sicherstellen, dass in Zukunft auch ein geeigneter Dentalmediziner in Kathmandu für Folgebehandlungen zur Verfügung steht und bei Bedarf die wirklich armen Schüler sowie die Kinder aus dem Waisenhaus kostenfrei behandelt“, so Röder abschließend.

■ Wer an weiteren Informationen über die Stiftung interessiert ist, kann zum einen die betreffende Website www.stiftung-provita.de besuchen und zum anderen die Broschüre über den Sitz in Schwäbisch Gmünd beziehen, Telefon 07171 9997-30.